

Wenn Engstirnigkeit zu Gärtlidenken führt



DANIEL STAMPFLI
REDAKTOR

Zum Thema
Weitsicht

Visionen sind notwendig, um die Welt, ein Land, eine Stadt oder bloss ein Quartier weiterzubringen. Verfechtern visionärer Ideen stehen jene gegenüber, die visionäre Pläne als Utopien und Spinnereien abtun. So geschehen auch am vergangenen Montagabend in einem mit 300 Leuten vollbesetzten Saal im Berner Länggassquartier. Streitpunkt war die städtebauliche Vision «Waldstadt Bremer». Dabei gehtes um die Schaffung von Wohnraum für

mehrere tausend Personen in einem zu rodenden Waldstreifen zwischen einem bestehenden Wohnquartier und der Autobahn A1, die überdeckt werden sollte. Dadurch würde die Stadt Bern in Richtung Westen erweitert und wieder an den Bremgartenwald angebunden. Die Emotionen gingen hoch unter den Länggässlern zwischen Erneuerern und Bewahren. Von der zweiten Gattung waren deutlich mehr auszumachen. «Wird die Waldstadt Bremer realisiert,

«Grosse Würfe gibt es nur, wenn einige bereit sind, über ihren eigenen Schatten zu springen.»

ist das nicht mehr unsere Länggasse», ereiferte sich etwa ein Votant. Und die Vorstellung, in Zukunft 200 Meter weiter gehen zu müssen, und dann noch durch ein neues Wohngebiet mit fremden Menschen, um im geliebten «Bremer» Energie zu tanken,

ist für viele seit langem in der Länggasse sesshafte Quartierbewohner unvorstellbar. Aber wie kann man nur so kleinräumig und nur auf seinen eigenen persönlichen Vorteil bedacht sein? Denn auch Grüne schätzen den Wohnkomfort und mehr Quadratmeter Wohnfläche pro Person, als früher üblich war. Also ist mehr Wohnraum nötig. Dazu braucht es gute und nachhaltige Lösungen. Grosse Würfe gibt es aber nur, wenn einige bereit sind, über ihren eigenen Schatten zu

springen. Horizonterweiterung statt Engstirnigkeit und Gärtlidenken ist angesagt. Dass Visionen nicht Utopien sein müssen, sondern auch in die Realität umgesetzt werden können, haben Schweizer Pioniere schon mehrmals bewiesen. Dazu zählen etwa Adolf Guyer-Zeller, Erbauer der Jungfrauabahn, oder der Initiator der Gotthardbahn, Alfred Escher. Ein aktuelles Beispiel ist Samih Sawiris mit seinem Resort in Andermatt, für welches diese Woche die Baumaschinen aufführen.